



Stiftungspost

Ausgabe 10/November 2015

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Stiftung,

ein bewegendes Jahr 2015 geht bald zu Ende und es gibt auch wieder viel Interessantes von unserer Stiftung zu berichten. Derzeit fördert die Ein Zehntel Stiftung acht Entwicklungsprojekte in Afrika, Asien und seit kurzem auch das erste Projekt in Europa. In der zehnten Ausgabe der Stiftungspost berichten wir von den Fortschritten aus Ostindien, stellen Ihnen unser erstes europäisches Hilfsprojekt im Detail vor und geben einen Ausblick auf ein zukünftiges Engagement auf Madagaskar.

Beginnen möchten wir mit Europa, denn auch in Europa gibt es Gebiete in denen große finanzielle Armut herrscht. So ist Albanien eines der ärmsten Länder Europas in dem das Pro-Kopf-Einkommen wesentlich geringer ist als z.B. in Peru, einem klassischen Empfängerland von Entwicklungshilfe. Die Bevölkerung besteht aus einem wesentlich höheren Anteil an Kindern bis 14 Jahre als das beispielsweise bei uns der Fall ist. Bedauerlicherweise haben viele Arbeiter des Gesundheitsdienstes nach dem Ende der kommunistischen Regierung das Land verlassen und dadurch ist die Zahl der Gesundheitszentren stark gesunken. Ein Präventionskonzept für Kinder gibt es in Albanien nicht. Deshalb haben wir uns für ein Gesundheitsprojekt in Albanien entschieden, das wir Ihnen kurz vorstellen möchten.

Unser neues Projekt – Augenmedizinische Versorgung von Kindern in Albanien und Kosovo

Zusammen mit dem Tübinger Verein „Deutsch-Albanische Initiative Kinderaugen“ DAIKA e.V. bieten wir vor Ort Hilfe in Nordalbanien und im Kosovo an. Das Hauptgewicht liegt auf der Untersuchung der Augen von



Kindergarten- und Grundschulkindern und der Versorgung sehschwacher Kinder mit der richtigen Brille. Dabei arbeitet die Initiative auch mit caritativen Einrichtungen zusammen, wie Heime für Sinti und Roma, für Opfer von Blutrache, für Kinder

mit gesundheitlichen Problemen. Die Untersuchungen an den Schulen der Gebirgsorte finden oft unter einfachsten Bedingungen im Freien statt (siehe Foto oben, rechts die Orthoptistin und Gründerin von DAIKA Elfriede Joos-Kratsch).



Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die kleine Gebirgsstadt Fushe-Arrez (siehe Foto links), eine frühere Minenregion. Da der Bergbau mittlerweile eingestellt wurde, ist die Arbeitslosigkeit sehr hoch. Die Tätigkeiten finden in Zusammenarbeit mit einer von deutschen Ordensschwestern betriebenen Station zusammen statt. Eine augenärztliche Versorgung existiert in der Region nicht; daher hat der Verein DAIKA im Herbst 2015 mit

gespendeten Geräten und der tatkräftigen Unterstützung vor Ort eine kleine augenmedizinische Station mit Autorefraktometer, Spaltlampe, Sehzeichenprojektor und Scheitelbrechwertmesser aufgebaut (Foto rechts). Für die Bürger von Fushe-Arrez ist die Augenambulanz vor Ort eine große Hilfe, denn der nächste Augenarzt ist drei Fahrtstunden entfernt. Mit einem albanischen Augenarzt wurde vereinbart, dass er im Auftrag des Vereins regelmäßig nach Fushe-Arrez fährt und dort Sprechstunden abhält. Mitarbeiter des Vereins sind dreimal im Jahr vor Ort. Für die Untersuchungen wurden drei albanische Hilfskräfte ausgebildet. Die deutschen Mitarbeiter sind kostenlos tätig und kommen selbst für ihre Reisekosten auf; die albanischen Helfer bekommen ein Honorar von 20 €/Tag. Die Brillengestelle sind gespendet, z.T. werden auch Gestelle gebrauchter Brillen verwendet. Die Gläser gebrauchter Brillen können aber nur in wenigen Fällen weiterverwendet werden; meist müssen die Gläser individuell in Albanien angefertigt werden. Alle Untersuchungen werden dokumentiert, da nur mit Nachsorge und Überprüfung eine nachhaltige Arbeit möglich ist. Bei vielen versorgten Kindern konnte schon eine deutliche Sehverbesserung festgestellt werden, beispielsweise bei der 11-jährigen Denisa (Foto links) von 10 % auf 80 %(!).



Unser Beitrag: Wir finanzieren die Brillengläser für die Kinder bedürftiger Familien, die keine finanziellen Möglichkeiten zur Beschaffung einer Brille haben.

Weshalb ist eine Augen-Reihenuntersuchung („Screening“) und die Behandlung von Sehstörungen im Kindergarten- und Primarschulalter so wichtig?

Unser Sehvermögen entwickelt sich im Kindesalter. Ist diese Entwicklung gestört, verbleibt im Erwachsenenalter ein irreparabler Sehverlust. Gutes Sehen ist besonders wichtig für den Bildungserfolg von Kindern. Viele Sehstörungen sind durch ein Screening feststellbar und im frühen Kindesalter noch behandlungsfähig. Vor allem das einseitige, zum Teil unauffällige Schielen kann unbehandelt zu hochgradiger Sehschwäche des Schielauges führen. Brechungsfehler werden durch das Tragen einer Brille und das Schielen durch Abkleben des dominanten Auges behandelt. Da die Aussichten auf einen

guten Behandlungserfolg mit zunehmendem Alter der Kinder schwinden, ist das frühzeitige Erkennen solcher Störungen und ein baldiger Behandlungsbeginn so wichtig. Damit ergeben sich für die Kinder auch gleiche Bildungschancen. Möglichst schon vor dem vierten Lebensjahr sollte die Reihenuntersuchung erfolgen, denn kleine Kinder klagen nicht von selbst über eine Sehstörung; sie kennen es ja nicht anders.

Die bisher hervorragenden Ergebnisse und das große Engagement von DAIKA e.V. haben uns überzeugt dieses Projekt in Albanien zu unterstützen.

Projekt Ostindien: Verbesserung der Lebensbedingungen von 800 Kleinbauernfamilien in Westbengalen

Zusammen mit der Karl Kübel Stiftung (KKS) aus Bensheim fördern wir ein Projekt mit dem wir zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen von 800 Kleinbauernfamilien aus



21 Dörfern in Indien beitragen. Das Projektgebiet liegt im ostindischen Bundesstaat West Bengalen (siehe Foto links, roter Bereich), an der Grenze zu Bangladesch. Das Gebiet umfasst 21 Dörfer im Purulia Distrikt. Mit einem Human Development Index von 0.45 ist die Region eine der unterentwickeltesten in Indien. Armut zeichnet sich großflächig ab und führt häufig zur Mangelernährung, was sich vor allem bei Kindern auf die körperliche Entwicklung auswirkt. Die Kinder- und Müttersterblichkeit ist sehr hoch. In den letzten Jahrzehnten ist infolge verstärkter Klimaveränderungen (unregelmäßige, unvorhersehbare Regenfälle, Rückgang des

Grundwasserspiegels und Austrocknen von Wasserquellen, Temperaturanstieg etc.) die Ertragsicherheit stark zurückgegangen. Fehlendes ökologisches Bewusstsein und nicht angepasste Landnutzungsmethoden (Wanderfeldbau und Verwendung von Mineraldünger und synthetischen Pflanzenschutzmitteln), sowie fehlende ökonomische Mittel der Gemeinschaften führen zu Entwaldung, Bodenerosion und geringen landwirtschaftlichen Erträgen. Infolgedessen kommt es zur weiteren Verarmung der Bevölkerung und fortlaufenden Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlage.

Oberziel des Projektes: Armutsbekämpfung und Verbesserung der Lebensbedingungen von sozial und wirtschaftlich benachteiligten Kleinbauernfamilien in 21 Dörfern des Distriktes Purulia, Westbengalens durch die Stärkung der Anpassungsfähigkeit an die Folgen des Klimawandels. Damit wird ein Beitrag zur Erreichung der Millenniums-entwicklungsziele der Armutsreduzierung, Geschlechtergleichheit und ökologischen Nachhaltigkeit geleistet.

Das Projekt wurde im Januar 2014 begonnen und läuft nun bereits 22 Monate, viele der geplanten Aktivitäten und Maßnahmen (siehe auch Stiftungspost Ausgabe 8, November 2014) konnten bereits durchgeführt werden. Wir freuen uns hier einen Überblick zu ersten Ergebnissen zu geben:

Im Projektzeitraum wurden auf 11,33 ha Land **Bodenschutzmaßnahmen** und Arbeiten an **Bewässerungssystemen** abgeschlossen (Foto rechts). Diese sollen in 6 Dörfern Bodenerosion verhindern und brachliegende Böden wieder für die Landwirtschaft nutzbar machen. An den Arbeiten waren 179 Haushalte beteiligt. Vorab erhielten die Teilnehmer eine zweitägige Schulung um die Maßnahmen/Bauweisen der Land- und Wasserschutzmaßnahmen zu erlernen.



Im Rahmen des Projektes wurden außerdem **Mikrobewässerungssysteme** eingeführt, was durch den Bau von **10 Happas** (Kleinstteichen) auch umgesetzt wurde und wird. Die Happas (Foto unten) haben etwa ein Fassungsvermögen von ca. 100.000 Litern und konnten zur **Bewässerung von 27,8 ha Reisfeldern** von insgesamt 269 Bauern genutzt werden. 93 weitere Kleinbauern sind durch diese Bewässerungssysteme in der Lage auf 16,73 ha Land eine **zweite Ernte** zu erwirtschaften. Die Happas werden auch als kleine **Fischteiche** genutzt. **Zur Steigerung der Nahrungssicherheit** während Dürreperioden oder Notlagen haben 72 Haushalte 2 Getreidebanken im Purulia Distrikt errichtet. Infolge der umgesetzten Schutzmaßnahmen gegen Wassererosion und zur besseren Bewässerung der Felder konnte im Berichtszeitraum auch mit der Bepflanzung der Felder begonnen werden. 67 ha vormals brachliegenden Landes wurden mit der Methode des **Mischkulturanbaus** bestellt. Es waren 584 Haushalte aus 21 Dörfern daran beteiligt 14 verschiedenen Pflanzenarten zu säen, etwa Hirse, Strauchbohnen, Getreide oder Gemüse.



Auf 11,33 ha wurde mit der Bepflanzung von verschiedenen Bäumen begonnen. Eine Gruppe bestehend aus 48 Haushalten legte auf 2,98 ha eine **Obstplantage** an und erhielt zu diesem Zweck 950 Obstbäume (3 verschiedene Sorten) und den nötigen organischen Dünger vom Gartenbauministerium (Horticulture). Die Überlebensrate der Bäume liegt bei etwa 98,6%. Eine zweite Gruppe bestehend aus 28 Haushalten wurde bei der Bepflanzung von 3,2 ha durch das Seidenbauministerium mit ca. 12000 Arjun Schösslingen, deren Blätter später an Seidenraupen verfüttert werden können, unterstützt. Neben den Arjun Schösslingen sind in der Regensaison außerdem Urbohne und Augenbohne ausgesät worden, die im frühen Winter gesetzten Pferdebohnen und das Bilsenkraut wurden aufgrund mangelnden Wassers beschädigt. Die Überlebensrate der Bäume auf dieser Plantage beträgt 85,1 %. 5,2 ha wurden durch 106 Haushalte aus 4 Dörfern aufgeforstet und dafür mit **5280 Bäume gepflanzt**, die 18 verschiedenen Arten umfassen etwa Arjun und Niembaum.



Neben den Änderungen und Anpassungen in der Landwirtschaft, soll in den Zielgemeinden auch die Nutzung alternativer Energien gefördert werden. Zu diesem Zweck sind bis Dezember 2014 in 36 Haushalten aus 6 Dörfern **rauchfreie Öfen** (Foto links) gebaut worden. Durch die Aufgabe der offenen Öfen und den Bau von Abzug-Systemen kann der Rohstoff Bedarf deutlich reduziert werden, durchschnittlich handelt es sich um Einsparungen von 3 kg Brennstoff. Es wurden auch **10 Biogasanlagen** gebaut (Foto rechts) die täglich ca.



34 kg Feuerholz einsparen.



Außerdem erleichtert es die Arbeit der Frauen und hat bereits zu gesundheitlichen Verbesserungen geführt. 14 Haushalte beziehen ihre Energie über eine gemeinschaftliche Solaranlage, durch den **Gebrauch von Solarlampen** (Foto links) können monatlich 3 Liter Kerosin pro Haushalt gespart werden

Fazit nach 22 Monaten: Das Projekt entwickelt sich positiv, wie erhofft und ist im Plan. Die Maßnahmen konnten erfolgreich umgesetzt werden, nach ca. der Hälfte der Projektlaufzeit kann

man die ersten Auswirkungen beobachten und die Fortschritte evaluieren. Einen ausführlichen Bericht können Sie gerne bei uns anfordern.

Ausblick 2016 – Notoperationen von Kindern auf Madagaskar (siehe auch Spendenaufruf 2015)

Leben retten - Kostenübernahme für die Notfall-Behandlung von Kindern. Das Projekt soll in Süd-Madagaskar in den Kliniken Hopitaly Zoara, Fotadrevo und Hopitaly SALFA Manambarro durchgeführt werden. In diesem Projekt möchten wir die Behandlungskosten für lebensbedrohlich erkrankte Kinder aus mittellosen Familien übernehmen. Darüber berichten wir im Detail im kommenden Jahren Jahr.

Mehr Informationen zu allen Hilfsprojekten finden Sie auf unserer Homepage <http://www.ein-zehntel-stiftung.de>, auch die Stiftungspost und die jährlichen Finanzberichte können dort eingesehen werden.

Für unsere Ziele werden wir uns auch weiterhin tatkräftig einsetzen. Wir hoffen, dass Sie uns weiter auf diesem Weg begleiten werden. Ihre Spende trägt dazu bei, die Projekte langfristig und nachhaltig zu unterstützen.

EIN ZEHNTEL STIFTUNG

GLS – Bank

IBAN: DE21430609677016037600

BIC: GENODEM1GLS

DANKE für Ihre Unterstützung und Spende!

Die Stiftungspost schließen wir mit einem Zitat von *Johann Wolfgang von Goethe*:

***“ Man sagt, der gäbe zweimal, der schnell gibt;
aber der gibt zehnfach, der zur rechten Zeit gibt.“***

Wir wünschen Ihnen/Euch eine schöne Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest.

Simone und Frank Keppler, Meral und Jörg Schnatterer

EIN ZEHNTEL STIFTUNG

Stiftung bürgerlichen Rechts • Vorstand: Prof. Dr. Frank Keppler und Jörg Schnatterer

Theodor-Veiel-Straße 86 • 70327 Stuttgart • info@ein-zehntel-stiftung.de • www.ein-zehntel-stiftung.de

GLS – Bank • IBAN: DE21430609677016037600 • BIC: GENODEM1GLS